



PRESSEMELDUNG

Die neuen Baumwarte der Streuobstwiesen

Retter einer jahrhundertealten Kulturlandschaft. Wie wichtig ist der Baumschnitt? Umfangreichste Ausbildung zum Baumwart in Tonndorf/Thüringen – Hilfe zur Selbsthilfe. „Generation Apfel“ stirbt langsam aus! Wie wichtig ist das Wissen der Pomologen (Obstbaumkundler)?

Tonndorf, Schloss Tonndorf, Februar 2017

Immer noch gelten Streuobstwiesen in Deutschland als sehr gefährdet. Ob sie eine Zukunft haben, hängt maßgeblich davon ab, ob man (wieder) dazu bereit ist, Zeit und Energie in die Nutzung, Ernte und Verwertung sowie ganz besonders in die Baumpflege zu investieren. „Dazu gehört der fachgerechte, regelmäßige Baumschnitt, egal wie alt der Baum ist!“, sagt der Agrar-Ingenieur Michael Grolm. Er hat sich seit vielen Jahren dem Erhalt von Streuobstwiesenkulturen verschrieben. Als Berufsimker, Baumwart und Ausbilder zum Baumwart in seiner 2008 gegründeten Obstbaumschnittschule auf Schloss Tonndorf weiß er um die Zusammenhänge von Natur- und Artenschutz, Streuobstanbau und Vermarktung.

In und um Tonndorf pflegt er auf vielen Hektar Wiesen- und Ackergelände rund 400 Obstbäume mit Äpfeln, Birnen, Kirschen, Aprikosen, Pflaumen, Mirabellen oder Walnüssen – eine Art Arche Noah seltener und alter Sorten. „Bei hochstämmigen Jungbäumen muss jährlich mit dem Jungbaumschnitt begonnen werden“, so der Experte. Nach etwa 12 Jahren schließt sich der Altbaumschnitt an. Die Schnitttechniken sind verschieden, jede für sich verfolgt ein anderes Ziel. Beim Jungbaumschnitt fördert man die schnelle Wuchsentwicklung zu einem stabilen Baumgerüst, um zügig in den Ertrag zu kommen. Der Altbaumschnitt dagegen zielt auf einen gut durchlüfteten und sonnendurchfluteten Baum ab, der dadurch viel verwertbares Obst liefern kann und lange lebt. Nichtzuletzt beeinflussen Lage, Boden, Wind und Wetter den Baum in seinem individuellen Wachstum und Fortbestand. „Auf Streuobstwiesen trifft man oft ungepflegte oder verschnittene Bäume an“, weiß Michael Grolm. „Deswegen sollte man die Krone in Richtung einer gut zu pflegenden und leicht beerntbaren ‚Oeschbergkrone‘ erziehen bzw. ältere Bäume ‚umstellen‘, das ist eines der wichtigsten Ziele beim Obstbaumschnitt!“

Aber wo setzt man Schere und Säge richtig an?

Michael Grolm und sein langjähriger Pomologen-Freund, Hans Joachim Banner, der tiefste Obstbaumkundler in Deutschland, bieten seit diesem Jahr die umfangreichste zweijährige Ausbildung zum



OBSTBAUMSCHNITTSCHULE

Baumwart an Standorte in Tonndorf, Hausen und Bielefeld garantieren Bäume mit unterschiedlichem Alter, Habitus und

Sorte. Allein in Hans Joachim Banners Sortengarten gibt es über 300 verschiedene Apfelsorten – die größte Sammlung alter Obstsorten in Nordrhein-Westfalen. Er selbst kann 800 Apfelsorten auseinanderhalten. „Über Jahrhunderte haben sich die alten Sorten durch Kreuzungen oder Zufallssämlinge entwickelt, die einen besonders guten Geschmack oder andere Vorteile haben!“, so Hans Joachim Banner. Einige alte Sorten sind besonders resistent gegen Pilz- und Schädlingsbefall. Manche sind sehr gut lagerfähig oder eignen sich als Tafelobst, manche für die Herstellung von Marmeladen oder sind ideal für Mostobst. Besonders wichtig für Hans Joachim Banner sind die sortentypischen Wuchseigenschaften und die standortbezogene Sortenwahl robuster Obstsorten, die den Erfolg von Neu- und Nachpflanzungen deutlich verbessern und den Streuobstanbau in seiner Wirtschaftlichkeit noch mehr unterstützen. Denn unter’m Strich muss sich eine Streuobstwiese für den Besitzer lohnen. „Gesunde, ertragsreiche Bäume und die richtige Sortenwahl sind die erste Voraussetzung dafür!“, so Michael Grolm. Dafür entwickelte der 44-Jährige eine spezielle Lehrmethode, die den Baum Schritt für Schritt abarbeitet. Dazu erscheint im Sommer 2017 sein neues Praxisbuch für Einsteiger und Fachleute „Obstbaumschnitt – Praxisbuch für den hochstämmigen Obstanbau“ – für Einsteiger besonders gut nachvollziehbar. Mehr Infos auch unter: www.obstbaumschnittschule.de
Alle Kursinhalte unter: www.obstbaumschnittschule.de/zweijaehrig-baumwartausbildung/

Das neue Praxisbuch von Michael Grolm, erhältlich ab September 2017:

Ab September 2017 erhältlich: das Praxisbuch „Obstbaumschnitt – Schritt für Schritt“ für den hochstämmigen Obstanbau von Michael Grolm aus dem Schweizer-Verlag. Auf ca. 250 Seiten werden von der Planung einer



Obstanlage, über die Pflanzung von Jungbäumen und dem Herzstück des Buches, die Schnitttechniken für den Jungbaum, Umstellbaum und den Altbaum in einer didaktisch neuen und einfach nachvollziehbaren Lehrmethode vermittelt.

Die Schnittpraxis basiert auf dem Grundgedanken des Oeschbergschnitts, eine Technik, die Michael Grolm zusammen mit seinem Freund und Pomologen Hans-Joachim Banner seit vielen Jahren weiterentwickelte. Das Leitbild ihres „idealen“ Baumes weist eine harmonische Baumform aus vier gut ansitzenden Leitästen und einer stabilen Krone auf, was Vorteile für die Baum- und Fruchtgesundheit, Baumbewirtschaftung und Baumpflege mit sich bringt. Anhand detaillierter und bebildeter Schritt-für-Schritt-Anleitungen ist auch ein Laie in der Lage, selbst einen Altbaumriesen wie ein

Buch zu „lesen“, um Schere bzw. Säge richtig anzusetzen.

Praxisbuch „Obstbaumschnitt – Schritt für Schritt“
für den hochstämmigen Obstanbau, neue Lehrmethode
von Michael Grolm

Schweizer Verlag, ISBN 978-3-00-055798-9

VK 34,90 €, ab September 2017 hier oder im Buchhandel erhältlich



Hintergrundinformation:

Michael Grolms Schnitttechnik nach dem Oeschbergprinzip

zielt auf einen harmonischen, tragfähigen Baumkronenaufbau mit vier starken Leitästen und Fruchstäben ab. Daraus ergeben sich weitere Vorteile für Mensch und Baum:

- Ausreichend Licht in allen Kronenteilen. Dadurch wird der untere, gut beerntbare Kronenbereich als Hauptertragszone gefördert.
- Offene Kronenform sorgt für gute Belüftung, folglich für weniger Schädlings- und Krankheitsbefall.
- Guter Zugang zur Baumkrone, z.B. Anstellen der Leiter, für Schnitt und Ernte.
- Hohe Fruchtqualität, vitale Baumgesundheit, stabile Krone bis ins hohe Alter.
- Lange Schnittintervalle beim Altbaum. Arbeit geht in die Ernte, nicht in den Schnitt.

Ausführliche Informationen zu Hans Joachim Bannier unter:

www.obstbaumschnittschule.de/obst-arboretum-bielefeld/

Streuobstwiesen: (Quelle: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst)

Es gibt nach Schätzungen des Naturschutzbundes Deutschland (NABU e.V.) nur noch 300.000 Hektar Streuobstwiesen in Deutschland. Von 1965 bis 2010 ging der Bestand in Deutschland und Mitteleuropa um bis zu 75 Prozent zurück. Das Kulturgut Streuobstwiese ist vom Aussterben bedroht! Streuobstwiesen sind wertvolle Biotop mit über 5.000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sowie tausenden von Obstsorten allein in Deutschland.

Streuobstwiesen gelten als "hot spots" der Biologischen Vielfalt für die Kulturlandschaften ganz West- und Mitteleuropa, vergleichbar mit der Bedeutung des Wattenmeeres für unsere Naturlandschaften. Viele helfen schon mit: Es gibt Aufpreisinitiativen und Sorten-Lehrpfade, Streuobst-Materialversand und Streuobst-Rundbrief, öffentliche Förderprogramme und Mostprämierungen, Streuobst-Qualitätszeichen und Streuobst-Pädagogen, Baumpatenschaften und Gartenschauen, z.B. in Lahr 2018 uvm. Zahlreiche Infos und Service-Leistungen: www.streuobst.de

Mehr Informationen zum Schweizer Verlag:

www.schweizer-verlag.de